

# St. Peters Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

ORA ET  
LABORA

Bete  
und  
Arbeits!

U. I. O. G. D.

Auf das  
in Allem  
Gott  
verherrlicht  
werde!

24. Jahrgang  
No 31

Münster, Ost, Donnerstag, den 8. September 1927

Fortlaufende No.  
1227

## Welt-Nundschau

### China

Als Feindzeit der General Sun Chuan Sang vor den südlichen Truppen des Oberbefehlshabers Chang Kai Shek das Feld räumen und nach Aufgabe von Shanghai und Hanking nach dem Norden sich zurückziehen mußte, schien kein Stern für immer erlöschen zu sein. Doch als die Nationalisten sich in zwei feindliche Lager gespalten hatten, gab er keine Gelegenheit wiederzukommen. Entschlossen warf er sich mit seiner Armee dem südlichen Meer entgegen, das auf dem Wunsche nach Peking schon weit nach dem Norden vorgedrungen war. Mit der Einigkeit schien dieses Meer auch das Kriegsglück verlassen zu haben, zumal es durch die Abdankung Chang Kai Sheks seinen besten Führer verloren hatte. Eine wahre Panik bemächtigte sich ihrer Reihen und Sun Chuan Sang trieb sie wie eine Herde Schafe nach dem Süden. Seine präventive Prophezeiung, daß er sich in kurzer Zeit im Besitze von Shanghai befinden werde, schien sich bewahrheiten zu wollen. Peking, das den Nationalisten gegenüber auf der nördlichen Seite des Jangtse-Flusses lag, fiel rasch in seine Hände und Teile seiner Truppen setzten über den Fluß. Auch bei Lungtau, westlich von Peking, gelang es den Nördlichen, sich rasch in seine Hände und Teile seiner Truppen setzten über den Fluß. Auch bei Lungtau, westlich von Peking, gelang es den Nördlichen, sich rasch in seine Hände und Teile seiner Truppen setzten über den Fluß.

Damit war aber der Höhepunkt der Eroglie des Generals Sun Chuan Sang erreicht. Unterdessen waren Versuche unter den unterworfenen Parteien der Nationalisten vor sich gegangen, die frühere Einigkeit wiederherzustellen, was nicht ohne Einfluß auf die südliche Armee blieb. Bei einem blutigen Zusammenstoß mit den Nördlichen blieben sie Sieger und nahmen auch sofort die Offensiv auf. Sie drängten ihre Gegner über den Fluß zurück, eroberten Peking wieder und begannen die Verfolgung des geschlagenen Feindes.

Den Nationalisten entstand unterdessen noch ein anderer, ganz ungewohnter Helfer — die Cholera, welche in nördlichen Lager ausbrach und zahlreiche Soldaten hinwegraffte. Doch ist die Hilfe eines solchen Unheils keineswegs stets eine sehr unsichere, da er nur zu leicht auch die Reihen der anderen Armee anfaßt. Mit den letzten Erfolgen ist die Zeit des Problems wieder für die Südlichen gekommen: Sie erklären, daß sie ihren Marsch nach Peking sofort wieder aufnehmen würden.

### Verfehlte Friedensbestrebungen

Seit dem Kriege hat sich die sogenannte „Interparlamentarische Union“ gebildet, deren löbliches Programm darin besteht, dem Einzug des allgemeinen Weltfriedens die Wege zu bahnen. Durch gegenseitige Aussprache der Delegaten trachtet diese Vereinigung eine friedliche Atmosphäre zu schaffen und für die Völkerverständigung Stimmung zu machen. In gewissen Zeitabständen hält die Union in verschiedenen Städten Kongresse ab, die von den Völkern in stets zunehmendem Maße besucht werden. In letzter Zeit fand in Paris der 25. Kongress statt, an dem sich Vertreter der parlamentarischen Körperschaften aus 35 Ländern beteiligten. Außer dem allgemeinen Programm der Völkerverständigung standen vor allem Aben der Völkerverständigung und Beseitigung der Geheimpolitik zur Beratung.

Da die Union in keiner Weise amtlichen Charakter trägt und deshalb auch von den Regierungen der verschiedenen Länder unabhängig ist, war bei der Wahl des Verammlungsortes, der diesmal Paris war, auch die Erlaubnis der französischen Regierung nicht notwendig gewesen. Somit hätte sich der Premier Poincaré sicherlich diese Zusammenkunft in seiner Hauptstadt verboten. Denn all seine Pläne und Bestrebungen sind seit dem Kriege, ebenso wie sie es vor dem Kriege waren, auf Verbesserung und Vermeidung der Völkerverständigung. Käme der Zweck der Union zur Verwirklichung, so würde dadurch seine selbstgesteckte Lebensaufgabe durchkreuzt und vereitelt.

Poincaré ist nicht der Mann, der sich leicht aus dem Konzept bringen läßt. Komme er die Verammlung der Union in Paris nicht verhindern, so konnte er doch ihre Arbeiten, wenn nicht ganz, so teilweise nutzlos machen. Und den Versuch hierzu hat er redlich gemacht. Er kam der Einladung, den Kongress mit einer Ansprache zu begründen, bereitwillig nach. Statt die Vertreter aber willkommen zu heißen und in der eifrigen Verfolgung ihres Zieles zu ermuntern, gab er ihnen in trockenen Worten zu verstehen, daß ihre Beratungen „rein parlamentarischer“ Natur seien, d. h. daß niemand durch ihre Erwägungen u. Beschlässe gebunden sei. Daß dem wirklich so sei, darüber hatten sich die Vertreter gewiß keinen Täuschungen hingeben, die Union hatte nie etwas anderes beansprucht, als einen moralischen Einfluß auf die öffentliche Meinung der Welt auszuüben. Aber die öffentliche Feststellung Poincarés in dieser laffen und ablehnenden Weise gab sie und ihre Bestrebungen der Lächerlichkeit preis.

Aber auch abgesehen von der Ansprache des französischen Premiers, läßt es sich bezweifeln, ob der Völkerverständigung durch ähnliche Veranstaltungen herbeigeführt oder auch nur gefördert werden könne. Soll ein solcher Kongress praktische Arbeit leisten, so kann er sich nicht darauf beschränken, die Völkern in allgemeinen Phrasen aufzufordern, gegen einander die Gebote der Gerechtigkeit und der christlichen Nächstenliebe zu üben, sondern er muß sich mit der wirklichen Lage der Dinge auseinandersetzen und die Verhältnisse der Gerechtigkeit und Nächstenliebe darauf anwenden.

### Mariä Geburt

Laut schallte durch die Himmel weit  
Und widerhallt im Erdentritt  
Ein Jubelruf von Mund zu Mund  
Und tönte bis zum Höllenschlund:  
„Maria ist geboren!“

Da zog der Engel selger Chor  
Aus gold'nen, lichten Himmelstor  
Mit Lobgesang zur Erde hin,  
Wo ihre große Königin  
Maria war geboren.

Die Erde, die nach langer Nacht  
Bei diesem Lobgesang erwacht,  
Trotzdet laut auf ihrer Bahn:  
Der Tag des Heiles bricht nun an,  
Maria ist geboren!

Und aus der Hölle ward es kund:  
Da heft sie bis zum tiefsten Grund,  
Sie wird nun ihrer Macht beraubt:  
Sie, die vertritt der Zehelge Dämon,  
Maria ist geboren!

O Morgenstern nach langer Nacht!  
O Morgenrot voll gold'ner Pracht!  
O Himmelslicht im Himmelsaal!  
Wir Pilger hier im Erdental  
Lobfingen dir, Maria!  
(Paradieses-Friede!)

Geht aber das, so läßt es sich in den letzten Fällen vermeiden, daß die Geister auf einander platzen und die Vertreter weniger friedliebend nach Hause gehen werden, als sie gekommen sind.

Gerade das ist auf dem Kongress zu Paris geschehen. Paul Löbe, Präsident des deutschen Reichstages, lagte in seiner Rede die Notwendigkeit der Räumung des Rheinlandes dar, ohne die ein dauernder Friede ein Ding der Unmöglichkeit sei. Das brachte alsbald den französischen Senator de Nowenau u. den belg. Senator Magnette auf die Beine, welche deutlich zeigten, daß weder Frankreich noch Belgien an eine baldige Räumung dächten, trotzdem sie sogar nach dem Diktat von Versailles schon längst hätte erfolgen müssen. Nowenau rührte in seiner Rede die alte Fabel von der Kriegsschuld Deutschlands auf, vertapf aber die von Amerika ausgehende Anregung, die Kriegsschuld öffentlich zu unteruchen, beschuldigte die Deutschen wegen ihres Vertrages mit Rußland der Unaufrichtigkeit, usw. u. u. Ähnlich war die Rede Magnettes, der ausgiebig mit der Imposition von Belgien in 1914 und dem „berühmten „Ketten Papier“ herumschickelte.

Der deutsche Delegat Dr. Schülky glaubte nicht, daß der Zweck des Friedens dadurch gebiet sei, daß die beiden Reden, die von unwehren und gefährlichen Angriffen gegen Deutschland klangen, unbeantwortet blieben. So nahm er dieselben Punkt für Punkt unter die Lupe und verteidigte Deutschland gegen die ungerechten Anschlüsse. Insbesondere der Kriegsschuld stellte er fest, daß man ihm die alleinige Schuld am Weltkrieg aufbürden wolle. Das deutsche Volk habe ein Recht, die Klärung dieser Frage zu verlangen, bis sie objektiv und endgültig gelöst sei. Hinzuweisen auf die Tatsache, daß Deutschland zur Erreichung dieses Zweckes alle Geheimnisse geöffnet habe, fügte er hinzu: „Nicht alle Länder haben dasselbe Interesse daran, die Wahrheit offenbar werden zu lassen.“ Speziell auf Neu-

penal zurückkommend, der eine dauernde Räumung des Rheinlandes als eine notwendige Gewähr für den Frieden zu halten scheint, sagte Dr. Schülky: „Ich glaube, der Versailles Vertrag gibt uns ein Recht, die Räumung des Rheinlandes zu fordern, und der darauf folgende Vertrag von Locarno und der Eintritt Deutschlands in den Völkerbund legen den anderen Mächten die Pflicht auf, das Reich von der Bürde fremder Belastung, unter der es seit neun Jahren leidet, zu befreien.“

Hier Poincaré muß ein solcher Ausgang dieses Friedenskongresses eine Herzprobe gewesen sein. Die wahren Freunde des Friedens aber muß es schmerzlich berühren, daß dadurch der Zweck des Friedens weit mehr geschadet als genützt wurde. Der Weltfriede wird sicherlich seinen Bestand haben, wenn er nicht aus der Wahrheit und der darauf ruhenden Gerechtigkeit erwächst. Aufrichtige und gewaltlose Arbeit aber wird der Wahrheit eher Eingang in die Gemüter verschaffen als die schönsten Reden auf öffentlichen Kongressen.

### „So lebe die Anarchie!“

Mit diesen Aufe ging einer der beiden Anarchisten, welche kürzlich in Boston hingerichtet wurden, in die Enge der Hinrichtung. Beide hatten jegliche Tröstung der Religion unbedingt zurückgewiesen. Es ist ganz natürlich, daß man schauernd vor einem solchen Schauspiel steht. Eben so erregt sind die zahlreichen gewalttätigen Kundgebungen, welche in den verschiedenen Teilen der zivilisierten Welt sowohl vor als nach der Hinrichtung der beiden Verurteilten von Anarchisten und anderen Radikalen verübt wurden, um entweder die Gerichte zur Umkehrung des gefällten Urteils zu zwingen oder für deren Tod Rache zu nehmen.

## Der russische Kommunismus als Pseudoreligion, als Satanismus

Gedankengang und Erscheinungen

Von Univ.-Prof. Dr. Arsenjew, vorwärts an der Universität Moskau.

Ueber den Kommunismus ist im Laufe der letzten Jahre eine ziemlich umfangreiche Literatur erschienen. Werke, die den religiösen Sinn der Bewegung zu erfassen suchen, finden wir jedoch nicht viele. Nur in russischer Sprache sind einige Abhandlungen veröffentlicht worden, so von Bedojew, Werschkowski, Traut und anderen, welche den Kommunismus als religiöses Zwitter behaupten.

Das Wesen des Kommunismus ist in der Tat, gleich seinem Inhalt und Aussehen, dem Evangelium, alle charakteristischen Merkmale einer religiösen Lehre und Bewegung.

Zuerst religiöse Charakter kommt naturgemäß in Russland weit stärker zum Ausdruck als in anderen Ländern. Die russischen Kommunisten sind nicht bloß die herrschende politische Partei, sondern sie sind auch bestrebt, das gesamte Russland in ihrem Sinne umzugestalten, die heilige Stätte des einzelnen wie des ganzen Volkes zu normieren; das heißt: jedermann die kommunistische Ueberzeugung, die objektive Pseudoreligiöser Art ist, auch wenn die Kommunisten selbst dies in Abrede stellen, durch allmählichen Zwang beizubringen und das öffentliche und private Geschehen in den Dienst des kommunistischen Ganges zu stellen.

Man kann die Idee des kollektiven Uebermenschen als das Ideal der kommunistischen Pseudoreligion bezeichnen. Das Uebermenschenideal des Kollektivismus erhält bei den Kommunisten Eigenschaften, die wir nur Gott zuerkennen können: Unsterblichkeit, Allmacht, absolute Glückseligkeit. Letztere wird erreicht durch völlige Aufhebung des persönlichen Eigenwertes und Veräußerung des Einzelnen mit dem Kollektivgesellschaftskörper. Diesen Zustand, der zum kollektiven Uebermenschen führt, zu verwirklichen, also gleichsam: den kommunistischen Gott zur Realität zu verhelfen, ist Aufgabe des Kommunisten, soll Aufgabe aller Menschen werden. Ist der Zustand des kollektiven Uebermenschen erreicht, so kann die Geschichte der Menschheit abgeschlossen werden, da eine Weiterentwicklung unmöglich nicht mehr stattfinden kann und die kollektive Gesellschaft ewig ist.

Ueber die letzten Jahre eine ziemlich umfangreiche Literatur erschienen. Werke, die den religiösen Sinn der Bewegung zu erfassen suchen, finden wir jedoch nicht viele. Nur in russischer Sprache sind einige Abhandlungen veröffentlicht worden, so von Bedojew, Werschkowski, Traut und anderen, welche den Kommunismus als religiöses Zwitter behaupten.

Das Wesen des Kommunismus ist in der Tat, gleich seinem Inhalt und Aussehen, dem Evangelium, alle charakteristischen Merkmale einer religiösen Lehre und Bewegung.

Zuerst religiöse Charakter kommt naturgemäß in Russland weit stärker zum Ausdruck als in anderen Ländern. Die russischen Kommunisten sind nicht bloß die herrschende politische Partei, sondern sie sind auch bestrebt, das gesamte Russland in ihrem Sinne umzugestalten, die heilige Stätte des einzelnen wie des ganzen Volkes zu normieren; das heißt: jedermann die kommunistische Ueberzeugung, die objektive Pseudoreligiöser Art ist, auch wenn die Kommunisten selbst dies in Abrede stellen, durch allmählichen Zwang beizubringen und das öffentliche und private Geschehen in den Dienst des kommunistischen Ganges zu stellen.

Man kann die Idee des kollektiven Uebermenschen als das Ideal der kommunistischen Pseudoreligion bezeichnen. Das Uebermenschenideal des Kollektivismus erhält bei den Kommunisten Eigenschaften, die wir nur Gott zuerkennen können: Unsterblichkeit, Allmacht, absolute Glückseligkeit. Letztere wird erreicht durch völlige Aufhebung des persönlichen Eigenwertes und Veräußerung des Einzelnen mit dem Kollektivgesellschaftskörper. Diesen Zustand, der zum kollektiven Uebermenschen führt, zu verwirklichen, also gleichsam: den kommunistischen Gott zur Realität zu verhelfen, ist Aufgabe des Kommunisten, soll Aufgabe aller Menschen werden. Ist der Zustand des kollektiven Uebermenschen erreicht, so kann die Geschichte der Menschheit abgeschlossen werden, da eine Weiterentwicklung unmöglich nicht mehr stattfinden kann und die kollektive Gesellschaft ewig ist.